

tung machen⁷⁸. Der gelehrte Apologet des Papstes, der Spanier Juan de Torquemada, hat sein Leben lang seine Bibliothek liebevoll gepflegt. Auf dem Baseler Konzil hat er einen großen Teil seiner ekklesiologischen Codices erworben oder abschreiben lassen⁷⁹. Auch die eigene Bibliothek des

⁷⁸) Ein interessantes Beispiel, das eine eigene Darstellung verdiente, liefert die „Summa de potestate ecclesiastica“ des Augustinus von Ancona (ca. 1326): Vat. lat. 934 (ca. 1386) trägt z.B. nicht allein einen Vermerk, der als Käufer den bekannten Kanonisten der Schismazeit Aegidius von Bellamera ausweist, sondern auch das Wappen des bekannten Baseler Konziliaristen und Kardinals des Papstes Felix V. Johannes Grünwalder. Auch der spätere Kardinal Juan de Torquemada besaß eine Hs. mit diesem Text, die 1433 in Basel geschrieben wurde (Vat. lat. 4109). Zwei bisher noch wenig genannte vollständige Hss. des Textes stammen mit großer Wahrscheinlichkeit vom Basler Konzil: Brixen/Bressanone, Bibliothek des Bischöfl. Seminars, A. 1 (a. 1432/33) und Wien, Dominikanerkloster 119/86 (ca. 1432). Die letzte Hs. stammt aus dem Besitz des Heinrich Rotstock, O. P., von dem dieselbe Bibliothek auch ein 1439 in Basel gekauftes Exemplar mit Schriften des Ludovicus Pontanus besitzt (Ms. 195/160), vgl. I. W. Frank, Hausstudium und Ordensstudium der Wiener Dominikaner bis 1500 (Archiv für österreichische Geschichte 127, 1968) S. 209f. u. 269. – Einen anderen instruktiven Einzelfall untersuchte H. Grundmann, Über die Schriften des Alexander von Roes, DA 8 (1950/51) S. 154–237 (jetzt in Grundmann, Ausgewählte Aufsätze 3 [Schriften der MGH 25, 3, 1978] S. 196–274). Vgl. auch etwa J. Miethke, Das Konsistorialmemorandum „De potestate pape“ des Heinrich von Cremona von 1302 und seine handschriftliche Überlieferung, in: Studi sul XIV secolo in memoria di Anneliese Maier, hg. v. A. Maierù u. A. Paravicini-Bagliani (Storia e letteratura 151, 1981) (im Druck). – Allgemein vgl. etwa J. Miethke, Zur Bedeutung der Ekklesiologie für die politische Theorie im späten Mittelalter, in: Soziale Ordnungen im Selbstverständnis des Mittelalters 2, hg. v. A. Zimmermann (Miscellanea Mediaevalia 12, 2, 1980) S. 369–388.

⁷⁹) Zur Bibliothek Torquemadas fehlt eine zusammenfassende Studie, vgl. vorläufig Th. Kaeppli, Antiche Biblioteche dominicane in Italia, Archivum fratrum Praedicatorum 36 (1966) S. 5–80, bes. S. 60–63 (Hss. aus der Bibliothek des römischen Prediger-Konvents S. Maria sopra Minerva). – Zu Torquemadas Hs. Vat. lat. 4134 (die von Kaeppli nicht erfaßt wurde, da sie nicht nachweislich zur Büchersammlung der Minerva gehört hat) J. Miethke, Eine unbekannte Handschrift von Petrus de Paludes Traktat „De potestate pape“ aus dem Besitz Juan de Torquemadas in der Vatikanischen Bibliothek, QFIAB 59 (1979) S. 468–475. Die Studien, die in dem Band: Scrittura, biblioteche e stampa a Roma nel quattrocento, hg. v. C. Bianca, P. Farenga, G. Lombardi, A. G. Luciani e M. Miglio (Littera antiqua I. 1, 1980) gesammelt vorgelegt wurden, betreffen nur zum kleinen Teil die Kardinalsbibliotheken der ersten Jahrhunderthälfte (vgl. immerhin S. 103–166 zu Bessarion, S. 167–182 zu Capranica, S. 371–382 zu Giordano Orsini) und achten insbesondere nicht besonders auf die ekklesiologisch-kirchenpolitische Literatur oder den Konstanzer und Baseler Büchermarkt.